

Die Entwicklung der bulgarischen Geographie von 1918 bis 1940 mit besonderer Berücksichtigung der länderkundlich-anthropogeographischen Richtung

Von IVAN BATAKLIEV (Sofia)

Da sich Bulgarien spät von der Türkenherrschaft befreite, begann sich die Geographie ebenso wie die anderen Wissenschaften erst spät zu entwickeln. Faktisch kann man von einer modernen geographischen Wissenschaft in Bulgarien erst vom Jahre 1898 an sprechen, als an der Universität Sofia eine Lehrkanzel für Geographie geschaffen wurde, die als erster der verstorbene Professor A. ISCHIRKOV innehatte. Dieser gründete das Geographische Institut an der Universität Sofia, welches bis heute die erste und wichtigste Heimstätte der wissenschaftlichen Geographie in Bulgarien darstellt. Am Geographischen Institut wurden sowohl die Geographieprofessoren der Universität, die Professor Ischirkov halfen und später seine Nachfolger wurden, als auch die Professoren anderer höherer Lehranstalten (Handelsakademien) und die Gymnasiallehrer für Geographie in Bulgarien herangebildet. Es ist wahr, daß im Vergleiche mit den mitteleuropäischen und westeuropäischen Ländern der Anfang zu einer höheren geographischen Wissenschaft in Bulgarien sehr spät gelegt wurde. Doch im Vergleiche mit den anderen Balkanländern wurde Bulgarien in dieser Hinsicht nur von Serbien übertroffen, wo einige Jahre zuvor CVIJIĆ die Fundamente zu einer wissenschaftlichen Geographie gelegt hatte.

In der Entwicklung der bulgarischen Geographie können wir zwei Perioden unterscheiden:

1. von 1898 bis zum Ende des Weltkrieges im Jahre 1918 und
2. von 1918 bis 1940. Uns interessiert hier namentlich diese letzte Periode. In der ersten Periode legte Professor A. Ischirkov den Grund zur bulgarischen geographischen Wissenschaft. Dieser hatte in Leipzig bei RATZEL eine solide Ausbildung erhalten und bei demselben auch seine Doktoratsprüfung abgelegt. Hierauf genoß er eine Spezialausbildung bei RICHTHOFEN in Berlin. Er führte zum Studium der Geographie den deutschen Unterrichtsplan an der Universität Sofia ein. Er selbst beschäftigte sich hauptsächlich mit der Erforschung der Geographie der bulgarischen Gebiete auf der Balkanhalbinsel. Dabei wandte er sich besonders den bulgarischen politisch-geographischen Fragen zu und schrieb eine Reihe von Arbeiten über Makedonien, Thrakien und die Dobrudža. Doch dessen ungeachtet bestanden für die Entwicklung der bulgarischen geographischen Wissenschaft zwei wesentliche Hindernisse: 1. Professor A. Ischirkov war der einzige Vortragende für Geographie an der einzigen Universität Bul-

gariens und er hatte nur einen Assistenten zur Seite; mit einem so kleinen akademischen Personal konnte man keine rasche Entwicklung der geographischen Wissenschaft erwarten. Und 2. stellte nach dem damaligen Programm unserer Universität die Geographie keine gesonderte Spezialwissenschaft dar, sondern wurde gemeinsam mit Geschichte studiert und war sogar abhängig von ihr. Andererseits waren die Bindungen der Geographie mit der Geologie sehr schwach.

Nach 1918 entstand tatsächlich eine neue Periode in der Entwicklung der bulgarischen geographischen Wissenschaft. Diese neue Periode ist vor allem durch das Bemühen um eine selbständige und intensive Entwicklung der geographischen Wissenschaft gekennzeichnet. An der Universität wurde die Geographie als selbständiges wissenschaftliches Fach anerkannt, ihre Bindungen mit der Geologie und Petrographie als Hilfswissenschaften wurden verstärkt. Auch wurde eine Lehrkanzel für physische Geographie geschaffen, die Professor ŽEKO RADEV innehatte, ein Schüler von Professor ALBRECHT PENCK in Berlin. Außerdem wurde neben den beiden Lehrkanzeln (anthropogeographische und physiogeographische) und zur Unterstützung der beiden Lehrkanzelinhaber noch eine dritte Stelle für einen Geographieprofessor geschaffen. An diese Stelle wurde im Jahre 1923 Dr. KRUM DRONTSCHILOV berufen, der Anthropologie und Geographie in Berlin bei den Professoren LUSCHAN und PENCK studiert hatte. Es muß nun vor allem erwähnt werden, daß die geographische Wissenschaft das seltene Unglück hatte, einige ihrer ersten wissenschaftlichen Arbeiter — Universitätsprofessoren — zu verlieren, die unerwartet früh starben. Daher ist bis zum heutigen Tag die Zahl der Vortragenden in Geographie nicht vollständig und aus diesem Grunde natürlich die Schaffung bzw. Heranbildung wissenschaftlicher Arbeiter schwierig. Im Jahre 1925 starb der ordentliche Dozent Dr. KRUM DRONTSCHILOV, im Jahre 1934 starb Professor Žeko Radev, im Jahre 1937 Professor A. Ischirkov und im Jahre 1940 der ordentliche Dozent GUNČO GUNČEV. Es besteht kein Zweifel, daß der Verlust so vieler Wissenschaftler in einer so kurzen Zeitspanne sich auf eine rasche Entwicklung der geographischen Wissenschaft in Bulgarien ungünstig auswirkt. Heute bleiben als Geographieprofessoren nur der Verfasser dieser Zeilen — IV. BATAKLIEV und D. JARANOV mit den Assistenten LJUBOMIR DINEV und ŽIVKO GĀLABOV. Wie die verstorbenen Geographieprofessoren so haben auch Kollege Jaranov und ich unser Spezialstudium der Geographie in Deutschland absolviert, wo die geographische Wissenschaft sich außerordentlich intensiv entwickelt hat. Deutschland kann wohl mit Recht die Heimat der modernen geographischen Wissenschaft genannt werden.

In Bulgarien wird außerhalb der Universität wenig wissenschaftlich gearbeitet. Seit zehn Jahren wurden in den Städten Sofia, Svištov und

Varna höhere Handelslehranstalten errichtet, in welchen man nun endlich begonnen hat, günstige Bedingungen für eine wissenschaftliche Arbeit zu schaffen.

Die zweite Entwicklungsperiode der bulgarischen geographischen Wissenschaft wird trotz des frühzeitigen Todes der Mehrheit der Geographieprofessoren und trotz der geringen materiellen Mittel, die der verarmte bulgarische Staat nach dem Weltkriege für wissenschaftliche Zwecke ausgeben konnte, durch ein verstärktes Organisieren der wissenschaftlichen Geographie, namentlich durch eine Verbesserung des Vorlesungsprogramms an der Universität, das sich nun fast nicht mehr von dem der deutschen Universitäten unterscheidet, ferner durch die Anschaffung neuer, hauptsächlich deutscher geographischer Literatur sowie durch eine Belebung der Beziehungen der bulgarischen Geographen zu den Geographen im Ausland charakterisiert. Selbstverständlich waren die bulgarischen Geographen in engster Verbindung mit den deutschen Geographen. Im Jahre 1934 konnten die Vertreter der bulgarischen geographischen Wissenschaft am Internationalen Geographiekongreß in Warschau teilnehmen, im Jahre 1938 in Amsterdam. Im Jahre 1936 veranstalteten die bulgarischen Geographen in Bulgarien den IV. slawischen Geographen- und Ethnographen-Kongreß, nachdem die früheren in Prag, Warschau und Belgrad stattgefunden hatten.

In der zweiten Entwicklungsperiode der bulgarischen geographischen Wissenschaft beschäftigten sich die bulgarischen Geographen in der Hauptsache mit der Erforschung der Geographie Bulgariens. Infolge des vergleichenden Charakters der geographischen Wissenschaft mußten die bulgarischen Geographen auch in anderen Balkanländern, sowie in entfernten Ländern wissenschaftliche Untersuchungen anstellen. Doch leider war es den bulgarischen Geographen aus politischen Gründen unmöglich, in die benachbarten Balkanstaaten zu reisen. Ja, es gab sogar Fälle, daß man die bulgarischen Gelehrten durch diplomatischen Druck hinderte, über bulgarisches Land zu schreiben, das unter der Herrschaft der Nachbarn Bulgariens geblieben war. In fernere Länder zu reisen aber war den bulgarischen Gelehrten nur schwer möglich, da für derartige Zwecke nicht genügend materielle Mittel vorhanden waren. Nur Professor Jaranov hatte das Glück, eine Exkursion bis zum französischen Sudan machen zu können.

Die Forschungsarbeit auf dem Gebiete der Geographie besteht in Bulgarien unter besonderer Berücksichtigung der physiogeographischen und anthropogeographischen Richtung in der Erforschung einzelner Fragen über größere oder kleinere Gebiete Bulgariens, über welche einzelne Monographien geschrieben werden; auf diese Art streben wir danach, die unumgänglich notwendigen Materialien für eine Gesamtdarstellung der Geographie Bulgariens zu sammeln. Und gerade als wir uns diesem Ziele näherten,

begann seit dem vergangenen Jahr mit Hilfe des großen Deutschen Reiches die Befreiung der bulgarischen Länder der Dobrudža, Makedoniens und Thrakiens, die mit dem Mutterland-Bulgarien vereinigt wurden. Infolge dieser politischen Ereignisse wird die Fertigstellung dieser gesamten Geographie Bulgariens auf einige Zeit hinausgeschoben, da in diesen Ländern neue geographische Forschungsarbeiten durchgeführt werden müssen. Eine baldige Realisierung der Aufgabe, die Geographie Bulgariens niederzulegen, erscheint deshalb dringend notwendig, da die Versuche von Professor Ischirkov in dieser Richtung schon sehr alt sind. Er schrieb im Jahre 1910 eine kurze Geographie Bulgariens und im Jahre 1916/17 in deutscher Sprache das Werk „Bulgarien, Land und Leute“, Leipzig, in zwei Teilen, 129 S., 24 Abb. und 128 S., 24 Abb.

Ich muß hier noch erwähnen, daß der Plan zur Ausarbeitung eines bulgarischen geographischen Atlas vorbereitet war, doch wegen der früher erwähnten politischen Ereignisse wurde auch diese Initiative auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Der Beginn der zweiten Entwicklungsperiode der geographischen Wissenschaft in Bulgarien wird durch ein äußerst wichtiges Ereignis gekennzeichnet: im Jahre 1918 wurde die Bulgarische Geographische Gesellschaft (= Bălgarsko geografsko Družestvo) gegründet. Nach dem Geographischen Institut an der Universität Sofia ist dies die zweite, äußerst wichtige Heimstätte für die Entwicklung der bulgarischen geographischen Wissenschaft. Diese Gesellschaft begann die „Geographische Bibliothek“ (= Geografiska biblioteka), von der schon fünf Nummern erschienen sind, Monographien über spezielle geographische Fragen herauszugeben. Im Jahre 1933 begann unsere Geographische Gesellschaft ihr periodisches Organ „Mitteilungen der Bulgarischen Geographischen Gesellschaft“ (= Izvestija na Bălgarskoto Geografsko Družestvo) herauszugeben, welches jedes Jahr in einem Band von 15—20 Druckbogen erscheint. In diesem Jahre erschien bereits der VIII. Band in Druck. Der erste Band vom Jahre 1933 war gleichzeitig auch die Festschrift für Professor Ischirkov zu seiner 35jährigen akademischen Lehrtätigkeit (= Jubileen Sbornik v čest na prof. Iširkov). An dieser Festschrift waren außer bulgarischen Autoren neun deutsche Geographen beteiligt.

Es besteht kein Zweifel, daß unsere geographische Gesellschaft durch ihre „Mitteilungen“ eine intensivere Tätigkeit hervorrief. Die bulgarischen Geographen, die vorher die Möglichkeit hatten, ihre wissenschaftlichen Arbeiten hauptsächlich in den Publikationen der Universität Sofia zu drucken, veröffentlichen ihre Arbeiten nunmehr in den Mitteilungen der Bulgarischen Gesellschaft und in der Geographischen Bibliothek. In den Publikationen der Geographischen Gesellschaft wird der neueste Stand der

Forschung der geographischen Wissenschaft in Bulgarien gebracht. Durch die Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft erhalten wir im Austauschwege ausländische geographische Zeitschriften, wodurch wir in direkte Verbindung mit ausländischen Geographen traten und sie kennenlernten.

In der zweiten Periode der Entwicklung der bulgarischen geographischen Wissenschaft ist die Gründung des „Bulgarischen Nationalen Komitees für Geographie“ (= Bălgarski Nacionalen Komitet za Geografia) zu Beginn des Jahres 1937 ein wichtiges Ereignis. In dieses traten ein: die Bulgarische Geographische Gesellschaft, das Geographische Institut an der Universität, das Militär-geographische Institut (= Voenniat Geografski Institut), das meteorologische Zentral-Institut (= Centralniat Meteorologičeski Institut) u. a. Alle diese Gesellschaften und Institute haben geographische Interessen und arbeiten am Fortschritt der geographischen Wissenschaft. Das Bulgarische Nationale Komitee für Geographie unternimmt allgemeine Initiativen wie z. B. die Herstellung eines bulgarischen geographischen Atlas, es wirkt für eine bessere Vertretung der Geographie an Mittelschulen und anderen Lehranstalten in Bulgarien usw. Durch das Nationale Komitee für Geographie waren die bulgarischen Geographen in den Internationalen Geographenverband eingegliedert. Doch unterhalten die bulgarischen Geographen durch dieses Komitee und besonders durch die Bulgarische Geographische Gesellschaft Verbindungen mit ausländischen Geographen, sie arrangieren z. B. einen Gästeaustausch mit dem Ziele, Vorträge zu halten, Exkursionen zu machen usw.

Wie wir bereits hervorgehoben haben, stehen die bulgarischen Geographen in engster Fühlungnahme mit den deutschen Geographen. Sie studierten und vervollkommneten sich in Deutschland und machten sich die Prinzipien der deutschen geographischen Wissenschaft zu eigen. An dieser Stelle muß erwähnt werden, daß die Bindung zwischen der deutschen und der bulgarischen geographischen Wissenschaft auch darin besteht, daß viele deutsche Geographen nach Bulgarien gehen, um bulgarische geographische Objekte zu erforschen. Auf diese Weise wird zu deren Klarlegung und somit auch zur Entwicklung unserer geographischen Wissenschaft beigetragen. Auch in der ersten Periode der bulgarischen Geographie gingen deutsche Geographen nach Bulgarien, doch in weit geringerem Maße als in der zweiten Periode nach dem Weltkrieg. Als erster ging jetzt Professor ALBRECHT PENCK nach Bulgarien, nach ihm Professor HERBERT LOUIS, Professor ALBRECHT BURCHARD u. a. Diese Besuche deutscher Geographen in Bulgarien sind für eine richtige Beleuchtung der geographischen Probleme Bulgariens sehr erwünscht. Denn es ist ja bekannt, daß sowohl die physiogeographischen als auch die anthropogeographischen und besonders die politisch-geographischen Probleme Bulgariens ziemlich kompliziert sind.

Nach diesem allgemeinen Überblick über die Entwicklung der geographischen Wissenschaft in Bulgarien wollen wir, um eine vollständigere Vorstellung zu gewinnen, die wissenschaftliche Tätigkeit und die Arbeiten ihrer Vertreter einer Betrachtung unterziehen, wobei wir die größere Aufmerksamkeit den anthropogeographischen Arbeiten zuwenden werden. Vor allem kommen hier die Professoren und Assistenten am Geographischen Institut an der Universität in Betracht, welche eine wissenschaftliche Tätigkeit unter verhältnismäßig besten Bedingungen entfalten können.

Hier wollen wir wieder mit Professor A. ISCHIRKOV beginnen, zumal dieser Anthropogeograph war. Die fruchtbarste Periode seiner Tätigkeit war bis 1918, da er nach dieser Zeit an einer unheilbaren Krankheit (Zuckerkrankheit) litt, die ihm eine intensive Arbeit nicht mehr gestattete. Wie bereits erwähnt, beschäftigte er sich viel mit der politischen Geographie Bulgariens in Verbindung mit den Volkstumsfragen des bulgarischen Volkes und den strittigen politischen Fragen zwischen Bulgarien und seinen Nachbarn. Nach 1918 schrieb er über diese Themen noch folgende Arbeiten:

1. *Les Bulgares en Dobroudja, aperçus historiques et ethnographiques*, Bern 1919, 189 S.

2. *La Bulgarie et la mer Égée, le problème de la Thrace*, Bern 1919, 64 S.; im Jahre 1920 schrieb er in bulgarischer Sprache das Buch „Westthrakien und der Friedensvertrag von Neuilly“ (= *Zapadna Trakia i dogovorät za mir v Neully*) Nr. 1 der „Geographischen Bibliothek“ (= *Geografska biblioteka*), herausgegeben von der Bulgarischen geographischen Gesellschaft, S. VIII + 67, worin Professor Ischirkov den politischen und wirtschaftlichen Verlust, den die Wegnahme Westthakiens, das entsprechend dem Friedensvertrag von Neuilly an Griechenland fiel, für Bulgarien bedeutete, einer eingehenden Betrachtung unterzog.

Nach 1920 schrieb Professor Ischirkov in bulgarischer Sprache noch folgende wichtigere Abhandlungen, deren Titel genügend deutlich für ihren Inhalt und Charakter sprechen:

1. *Der geographische Zusammenhang zwischen Thrakien und Bulgarien* (= *Geografskata vrázka na Trakija s Bălgarija*), erschienen im „Buch für Thrakien“, herausgegeben vom Verband der bulgarischen Gelehrten, Schriftsteller und Künstler. Sofia 1920, S. 11—19. Er hebt die engen geographischen Zusammenhänge zwischen Thrakien und Bulgarien hervor.

2. *Die Zahl der Bulgaren* (= *Broj na Bălgaritë*) Bibliographisch-statistische Bemerkungen. In den Mitteilungen des Nationalen Ethnographischen Museums in Sofia (= *Izvestija na Narodnija etnografski muzej v Sofia*), Jg. I (1921), Heft 1, S. 40—48. Er weist darauf hin, daß nach Ami Bové die Zahl der Bulgaren um das Jahr 1836—1840 ungefähr sich auf

4,500.000 belief, um das Jahr 1912 auf 6,000.000. Die Ursache des geringen Zuwachses, den die Bulgaren in der Vergangenheit aufweisen, ist die schwere Knechtschaft unter den Türken.

3. Die Dako-Romunen auf der Balkanhalbinsel (= Dakoromănitě v Balkanskija poluostrov). In: Izv. na N. etn. muz. v Sofia, Jg. I (1921), Bd. 2, S. 73—90. Der Ursprung und die Ausbreitung der Dakoromunen wird einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Der Verfasser stimmt der Theorie Weigands und anderer zu, daß das romunische Volk sich im Mittelalter in der Mitte der Balkanhalbinsel formierte und hierauf nördlich über die Donau wanderte.

4. Kulturpflanzen in Makedonien. Mohn und Sesam (= Kulturni rastenia v Makedonia. Mak i Susam). In der Zeitschrift „Makedonien“ (= Spisanie Makedonia), Jg. I (1922, Bd. 2, S. 30—36 und Bd. 4, S. 19—23.

5. Namen einiger bulgarischer Städte (= Imenata na neкои bălgarski gradove). In: Izv. na Narodnia etnografski muzej v Sofia, Jg. II (1922), Bd. 1—2, S. 1—10.

6. Der geographische Zusammenhang zwischen Makedonien und Bulgarien (= Geografskata vrăzka na Makedonia s Bălgaria). In der Zeitschrift „Makedonsche Übersicht“ (= Mak. pregl.), Jg. I (1925), Bd. 4, S. 27—35. Diese Studie ist analog der oben erwähnten über die geographische Bindung Thrakiens mit Bulgarien. Sie stellt eine Antwort auf die unrichtigen Behauptungen von Professor Cvijić dar, daß der geographische Zusammenhang Makedoniens mit Serbien enger sei als der mit Bulgarien.

7. Das historisch-politische Element der Bevölkerungsdichte in Bulgarien (= Istoriko-političeskijat Element v găstotata na naselenieto v Bălgaria). In der Festschrift für Professor V. N. Zlatarski (= Sbornik v čest na prof. V. N. Zlatarski). Sofia 1925, S. 91—97.

8. Der Name Bulgarien (= Imeto Bălgaria). In: Izv. na N. etnogr. muzej v Sofia, Jg. VI (1926), S. 1—8. Er hebt hervor, daß der Name Bulgare „vermishtes“ Volk bedeute.

9. Makedonien. Name und Grenzen (= Makedonia. Ime i Granici). In der Zeitschrift Mak. Pregled, Jg. III, Heft 1, S. 1—22.

10. Die Stadt Sofia (= Grad Sofia). Im Jubiläumsbuch der Stadt Sofia 1878—1928 (= Jubilejna kniga na grad. Sofia). Sofia 1928, S. 1—14. Betrachtet wird die Entwicklung der Hauptstadt Bulgariens seit ihrer Befreiung von der Türkenherrschaft bis 1928.

11. Zahl und Verteilung der Bulgaren in der Dobrudža im Jahre 1918 (Broj i razpredělenie na Bălgaritě v Dobrudža v 1918 godina). Veröffentlicht in: Izv. na N. etn. muz. v Sofia, Jg. VIII/IX (1930), S. 29—54. Mit einer Karte.

12. Namen und Grenzen Thrakiens (= Imena i Granici na Trakija). In: Trakijski Sbornik (= Thrakisches Sammelwerk), Bd. 2 (1930), S. 3—14. Der Verfasser hebt hervor, daß in alter Zeit die Grenzen Thrakiens viel ausgedehnter waren. Im Mittelalter reichten sie bis Makedonien, in der Neuzeit wurden seine heutigen Grenzen festgelegt.

13. Historisch-ethnographische Übersicht der Bevölkerung im Reiche Bulgarien (= Istoriko-etnografski pregled na naselenieto v carstvo Bălgaria. In: Izv. na Nar. etnogr. muz. v Sofia, Jg. X/XI (1933), S. 5—38. Betrachtet wird die Entwicklung der Bevölkerung in Bulgarien, die hauptsächlich durch die Wanderbewegungen beeinflußt ist.

Außer diesen, sämtlich in bulgarischer Sprache erschienenen Abhandlungen schrieb Professor Ischirkov noch einige Studien über verschiedene andere bulgarische Städte und anthropogeographische Objekte in Bulgarien.

Der verstorbene Professor ŽEKO RADEV arbeitete fast ausschließlich auf dem Gebiete der physischen Geographie und hinterließ uns in bulgarischer Sprache nach 1918 folgende wichtigere Arbeiten:

1. Die natürliche Skulptur der hohen bulgarischen Gebirge (= Prirodnata skulptura na visokitě bălgarski planini). In „Geografska biblioteka“, Nr. 2. Sofia 1922, 132 S. Er betrachtet eingehend die Glazialformen der Gebirge in Bulgarien sowie auch der in Makedonien.

2. Gibt es Spuren der Diluvialeiszeit auf der Vitoša (= Ima li sledi ot diluvialno zaledjavane na Vitoša)? In der Zeitschrift der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften (= Spisanie na Bălgarskata Akademia na naukite), Bd. 34 (1926), S. 101—149. Der Verfasser verneint jede Vereisung dieses bulgarischen Gebirges.

3. Die östliche Stara planina und das Tal des Flusses Kamčia (= Istočna Stara Planina i dolinata na rěka Kamčija). Im Jahrbuch der historisch-philologischen Fakultät an der Universität Sofia (= Godišnik na istoriko-filologičeskija fakultet pri Sofijskija universitet), Bd. XXIII (1927), 123 S. Dies ist eine geomorphologische Übersicht über diesen Teil des Balkans.

Der früh verstorbene ordentliche Dozent für Anthropogeographie Dr. KRUM DRONČILOV hinterließ uns folgende wichtigere Arbeiten:

1. Beiträge zur Anthropologie der Bulgaren. Dissertation, Braunschweig 1914, 76 S. Er unterscheidet fünf Rassentypen bei den Bulgaren. Es gibt Spuren der altslawischen und der finnischen Rassentypen.

2. Ein Beitrag zur Anthropologie der Albaner (= Prinos kăm antropologijata na Albancitě). In: Spisanie na Bălgarskata Akademia na naukite, Bd. 21 (1921), S. 111—134.

3. Materialien zur Anthropologie der Bulgaren (= Materiali za antropologiajta na Bălgaritě). 1. Die mazedonischen Bulgaren. In: Jahr-

buch der historisch-philologischen Fakultät an der Universität Sofia, Bd. XVII (1921), S. 133—199.

4. BUREL, Anthropogeographische Untersuchungen. In: God. ist. filol. fak., Bd. XIX (1923), 250 S. Dieses Werk stellt eine spezielle anthropogeographische Untersuchung des Gebietes Burel dar, das sich in Westbulgarien befindet. Die letzten drei Abhandlungen sind in bulgarischer Sprache verfaßt.

Professor IVAN BATAKLIEV befaßt sich hauptsächlich mit Anthropogeographie. Wichtigere Arbeiten von ihm sind:

1. Die Stadt Tatar-Pazardžik (= Grad Tatar-Pazardžik). Geschichtlich-geographische Übersicht. Sofia 1923, 446 S. Der Verfasser stellt eine Betrachtung über die Entwicklung dieser Stadt an, die während der Türkenzeit in der Niederung der Marica entstand.

2. Der Weinbau in Bulgarien (= Lozarstvo v Bǎlgaria) — wirtschaftsgeographische Forschungen. In: Svedenia po zemedǎlieto, periodisches Bulletin des Landwirtschaftsministeriums, Jg. VIII (1927), Nr. 8 und 9, S. 1—39. Es wird die Entwicklung des Weinbaues in Bulgarien und seine Krise durch das Auftreten der Wurzellaus (Reblaus) erörtert.

3. Tschepino (= Čepino). In: God. ist.-filol. fak., Bd. XXVI (1930), S. 1—119. Dieses Werk stellt eine Landeskunde des Gebietes Tschepino in den Rhodopen dar.

4. Lage und Verteilung der Siedlungen in Abhängigkeit von den Oberflächenformen mit einem Überblick der Siedlungen Bulgariens (= Položenie i razpredǎlenie na selištata v zavisimost ot zemepovrǎhniťe formi s oĝled kǎm selištata na Bǎlgaria). In: God. ist.-filol. fak., Bd. XXVII (1931), S. 1—20.

5. Die Rhodopen als politische Grenze (= Rodopitě kato političeska granica). In: Trakijski sbornik (Thrakisches Sammelwerk), Bd. III (1932), S. 15—24. Hervorgehoben wird die Bedeutung der Rhodopen für die Beherrschung des Ufers des Ägäischen Meeres.

6. Oberflächenformen im Tale des Flusses Mätivir (= Zemepovrǎhni formi v dolinata na r. Mätivir). In: Izvestia na Bǎlgarskoto geografsko družestvo (Mitteilungen der Bulg. geogr. Gesellschaft), Bd. I (1933), S. 87—108. Es handelt sich um die Oberflächenformen in den mittelbulgarischen Landschaften.

7. Die geographischen Bedingungen für die Entstehung und Entwicklung der Stadt Plovdiv (= Geografskitě uslovija za vǎznikvane i razvitie na gr. Plovdiv). In der Jubiläumsschrift des Mädchengymnasiums in Plovdiv (= Jubileen sbornik na Plovdivskata devičeska Gimnazia). Plovdiv 1934, 9 S.

8. Landschaftliche Gliederung Bulgariens (= Landšaftno poddelenie na Bălgarija). In: *God. ist.-filol. fak.*, Bd. XXX(1934), S. 1—43. Es wird auf die richtige Einteilung Bulgariens in Landschaften hingewiesen.

9. Das Tal des Flusses Arda (= Dolinata na rēka Arda). In: *Izvestia na Bălg. geogr. družestvo* (Mitteilungen der Bulg. geogr. Gesellschaft), Bd. II (1934), S. 160—215. Diese Studie stellt eine Landeskunde des Flußgebietes der Arda in den östlichen Rhodopen dar.

10. Unser Donauufer (= Našiat dunavski breg.). In: *Izvestia na Bălg. geogr. družestvo*, Bd. III (1935), S. 245—274. Der Charakter dieser Studie ist gleich dem der obigen.

11. Aperçu de géographie humaine. La Bulgarie devant le IV. Congrès des géographes et des ethnographes slaves. Sofia 1936, S. 66—106.

12. Les conditions géographiques de la culture des roses en Bulgarie. Mélanges de géographie offerts par des collègues et amis de l'étranger à M. Václav Švambera, Praha (= Prag) 1938, S. 9—17.

13. Geschichte der Besiedlung und die Siedlungsformen in Bulgarien. Die sozialökonomische Struktur der bulgarischen Landwirtschaft in den Schriften der internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft. Berlin 1936, S. 37—49.

14. Das Problem des Stillen Ozeans (= Tihookeanskata problema). Ereignisse im Fernen Osten vom geopolitischen Gesichtspunkt aus. In der Zeitschrift *Prosveta*, Jg. II, Bd. V (1937), S. 601—614.

15. Die geographischen Grundlagen der Industrie Bulgariens. Comptes rendus du Congrès international de géographie. Varsovie 1934, T. III, S. 294—300.

16. Der Gemüsebau in Bulgarien (= Zelenčuproizvodstvoto v Bălgaria). In: *Izvestia na Bălg. geogr. Družestvo*, Bd. V (1937), S. 101—121. Es werden die natürlichen Bedingungen für den Gemüsebau in Bulgarien und dessen Hauptzentren beleuchtet.

17. La production agricole en Bulgarie en relation avec le sol et le climat. Changements dans l'agriculture bulgare. Comparaison avec les autres pays de Balkan. Comptes rendus du Congrès international de géographie. Amsterdam 1938, T. II, section IIIb; Leiden 1938, S. 174—188.

18. Viticulture in Bulgaria. In: „*Geography*“, Nr. 124, vol. XXIV, Part. 2, June, 1939, Manchester, S. 85—94. In dieser Studie wird eine vergleichende Übersicht des Weinbaues in den Balkanländern gegeben.

19. Bevölkerungsverschiebungen, Wirtschafts- und Siedlungspolitik Bulgariens, besonders nach dem Weltkrieg. In: *Leipziger Vierteljahresschrift für Südosteuropa*, 3. Jg., Nr. 1, 1939, S. 38

bis 50, herausgegeben vom Südosteuropa-Institut an der Universität Leipzig. Hier wird die Flüchtlingsfrage in Bulgarien erörtert.

20. Ein vergleichender Überblick der politisch-geographischen Lage Bulgariens (= Sravnitelni pregled na politikogeografskoto položenie na Bălgaria). In: *Izvestia na Bălg. geogr. družestvo*, Bd. VII (1939). Sofia 1940, S. 137—173. Die politisch-geographischen Beziehungen Bulgariens zu den anderen Balkanstaaten und den Großmächten Europas werden einer Betrachtung unterzogen.

Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 14, 16 und 20 sind in bulgarischer Sprache geschrieben.

Außer den erwähnten Arbeiten habe ich eine Reihe von Aufsätzen über verschiedene Siedlungen, über wirtschaftliche, politische und andere anthropogeographische Fragen geschrieben. Soweit es bei den gegebenen Bedingungen in Bulgarien möglich ist, war ich bemüht, meine Untersuchungen auch auf die Nachbarn Bulgariens und auf entfernte Länder zu erstrecken. Außerdem trachtete ich, die Fragen auf rein geographische Grundlage zu stellen, wobei ich mich der Hilfswissenschaften der Geographie (z. B. der Geschichte) nicht als Ziel bediente, sondern als Mittel.

Professor Dr. JARANOV befaßte sich hauptsächlich mit der physischen Geographie und schrieb sehr wertvolle wissenschaftliche Arbeiten auf diesem Gebiete, z. B.: 1. Morphologie der interbalkanischen Becken. Beiträge zur vergleichenden Morphologie des alpinen Orogens. In deutscher Sprache in der Zeitschrift der Bulg. geolog. Gesellschaft, Jg. VII (1935), Heft 3, S. 1—100; 2. L'évolution morphologique du Maroc atlantique pendant le pliocène et le quaternaire. *Revue de géographie physique et géol. dyn.*, vol. IX, 1937, p. 299—332. Diese Arbeit ist das Resultat seiner Reisen nach Westafrika mit einer Forschungsgesellschaft der Pariser Universität. Im allgemeinen intensiviert Professor Jaranov die Forschungsarbeit und bringt neue Ergebnisse zur Morphologie Bulgariens und anderer Balkanländer. Er korrigierte einige veraltete und unrichtige Ansichten, wie z. B. solche von Cvijić u. a. Doch schrieb er auch einige wichtige anthropogeographische und länderkundliche Arbeiten:

1. *La Macédoine économique* (in französischer Sprache). Sofia 1931, 208 S.

2. Razlog. In der Zeitschrift *Makedonski pregled*, Jg. VIII (1933), Bd. 2, 3 und 4, 136 S. Diese Arbeit stellt eine Landeskunde des Gebietes von Razlog dar, das sich zwischen Rhodopen, Rila und dem Pirin-Gebirge befindet.

3. Wanderbewegung der Bulgaren von Makedonien und Albanien nach den ostbulgarischen Gebieten vom XV. bis zum XIX. Jahrhundert (= *Preselničesko dviženie na Bălgari ot Makedonia*

i Albania kām istočnitě bālgarski zemi prez XV do XIX v.). In der Zeitschrift *Makedonski pregled*, Jg. VII (1932), Bd. II und III, S. 63—118.

4. Die Frage zur ethnischen Abkunft (Ethnogenesis) der Bulgaren von Westbulgarien und Makedonien während der letzten zehn Jahre (= Vāprosāt za etničeskoto poteklo (etnogenezisa) na Bālgaritě ot zapadna Bālgarija i Makedonija prez poslednitě deset godini). In: *Makedonski pregled*, Jg. IX (1934), Heft 1, S. 31—52.

5. Die Siedlungstypen in der östlichen und zentralen Balkanhalbinsel. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, 1934, S. 183—191.

6. Thrakien am Ägäischen Meer und das küstenländische Makedonien (= Bēlomorska Trakija i primorska Makedonija). In: *God. na ist.-filol. fak.*, Bd. XXXIV (1937/38), 139 S. Dies ist eine Landeskunde der Teile Thrakiens und Makedoniens, die sich entlang des Ägäischen Meeres erstrecken.

7. Die Mittelmeerländer (= Srēdizemnomorskitě zemi), Teil I, II und III. In: *God. na ist.-filol. fak.*, Bd. XXXV (1938/39, S. 137), Bd. XXXVI (1939), S. 163, und XXXVII (1940/41), S. 140. Es ist die größte Arbeit von Prof. Jaranov — eine Landeskunde der Mittelmeerländer.

Der verstorbene junge ordentliche Dozent für Anthropogeographie GUNČO ST. GUNČEV arbeitete auch auf dem Gebiete der physischen Geographie, doch hatte er sich hauptsächlich der Anthropogeographie zugewendet und sogar die Zeitschrift „Archiv für Siedlungsforschungen“ gegründet, wo Materialien zur Geographie der bulgarischen Siedlungen gesammelt werden. Seine wichtigsten Arbeiten sind folgende:

1. Vakarel. In: *God. na ist.-filol. fak.*, Bd. XXIX (1932/33), 191 S. Diese Arbeit stellt anthropogeographische Forschungen an der interessanten Gebirgssiedlung Vakarel, wo sich der Diagonalweg Belgrad—Sofia—Odrin befindet, dar.

2. Erdgrubenwohnungen in Donaubulgarien (= Uzemnitě kāšti v Dunavska Bālgaria). In: *God. na ist. filol.-fak.*, Bd. XXX (1933/34), 76 S. Eine Betrachtung dieser Wohnungen (eingegraben in den Löß) in Donaubulgarien, die schon im Verschwinden sind.

3. Das Becken von Küstendil und seine umliegenden Teile (= Kjustendilskata kotlovina i ogradnitě í časti. In: *God. na ist.-filol. fak.*, Bd. XXXI (1934/35), 72 S. Betrachtet wird die Morphologie dieses Beckens in Südwestbulgarien.

4. Der Löß in Nordbulgarien (Ljosāt v Severna-Bālgaria). In: *Izv. na Balg. geogr. dr.*, Bd. III (1935), S. 16—79. Hier wird der Ursprung, die Ausbreitung und der Charakter des Lösses in Donaubulgarien klargelegt.

5. Die verschwundenen Siedlungen in Bulgarien (= Izčeznality selišta v Bălgaria. In: Archiv za poselištni proučvania (= Archiv für Siedlungsforschungen), Jg. I, Bd. II, S. 38—55.

6. Die Beziehungen der Stadt Sofia zum Land (deutsch). Comptes rendus du Congrès international de géographie. Amsterdam 1938, Tome I, Actes du Congrès, p. 269—274. Die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Sofia und den näheren und ferneren Gebieten werden besprochen.

7. Gabrovo und das Gebiet von Gabrovo (Gabrovo i Gabrovsko). In der Zeitschrift Rodina (= Heimat), Jg. II, Bd. II, S. 96—106. Betrachtet wird die Entstehung und Entwicklung von Gabrovo, einer der industriereichsten Städte Bulgariens.

Der Geographiestudent an der Handelshochschule in der Stadt Svištov, ANASTAS ST. BEŠKOV arbeitete auf dem Gebiete der Anthropogeographie und schrieb einige Aufsätze und größere Arbeiten:

1. Das Klima der oberthrakischen Tiefebene und die Baumwollkultur (bulgarisch). In: Izv. na Bălg. geogr. dr., Bd. I 1933, S. 109 bis 115.

2. Die wirtschaftsgeographische Einteilung Bulgariens (Stopansko geografsko poddėlenie na Bălgaria) — auf bulgarisch —. Sofia 1934, 192 S. Die Einteilung deckt sich nicht mit der landschaftlichen Einteilung. Dies bedeutet einen Mangel.

3. Der wirtschaftliche Einfluß der Eisenbahnlinie Sofia—Varna auf die Änderung des Antlitzes bestimmter Siedlungen (bulgarisch). Sofia 1940, 112 S.

Unter den Geographielehrern an Gymnasien befinden sich wenige, die sich mit wissenschaftlicher Arbeit befassen. Diese wenigen beschäftigen sich hauptsächlich mit anthropogeographischen Untersuchungen. Von diesen müssen hier genannt werden: 1. JORDAN SACHARIEV, der Forschungen in Südwestbulgarien macht; 2. Ž. ČANKOV; 3. ANASTAS RASBOJNIKOV, der Untersuchungen in Südostbulgarien anstellt; 4. VASIL MARINOV, der in Nordwestbulgarien tätig ist; 5. IGNAT PENKOV, der sehr methodisch arbeitet. Vielversprechend sind auch die Arbeiten der Geographieassistenten an der Universität, nämlich die Arbeiten von ŽIVKO GĀLABOV und L. DINEV. Ersterer befaßt sich mit Morphologie und veröffentlichte schon drei streng wissenschaftliche und prinzipielle Studien über den tektonischen Aufbau und die Morphologie des Rhodopenmassivs. Dinev arbeitet hauptsächlich über Siedlungsgeographie Bulgariens.

Die bulgarischen geographischen Arbeiten, die im Godišnik na Sofijskia universitet (= im Jahrbuch der Universität Sofia) und in den Izvestia

na Bălg. geogr. dr. (= Mitteilungen der Bulg. geographischen Gesellschaft) in bulgarischer Sprache erschienen sind, haben eine Zusammenfassung in deutscher oder französischer Sprache, damit sie auch im Ausland verstanden werden.

Wie schon hervorgehoben wurde, arbeiteten seit dem Weltkriege viele deutsche Geographen in Bulgarien, wo sie infolge der alten kulturellen und wissenschaftlichen Bindungen und Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien und der politischen Beziehungen seit dem Kriege gute Arbeitsbedingungen fanden. Deutsche Geographen reisten wie vor dem Kriege besonders aber nachher in sehr großer Zahl nach Bulgarien. Ich muß hier bemerken, daß die physiogeographischen Untersuchungen der deutschen Geographen in Bulgarien viel erfolgreicher sind als die anthropogeographischen. Die Ursache liegt darin, daß die deutschen Geographen der bulgarischen Sprache nicht mächtig sind und die geistige Kultur nicht sehr gut kennen. Dies hindert natürlich ein richtiges Erfassen der bulgarischen anthropogeographischen Probleme. In Besprechungen von anthropogeographischen Arbeiten deutscher Geographen über bulgarische Objekte habe ich diesen Mangel ausgesprochen auf die Gefahr hin, unangenehm zu werden. Ich habe diesen Mangel nicht verschwiegen, weil wir bulgarische Geographen, als Schüler der deutschen geographischen Wissenschaft, immer vollkommene wissenschaftliche Arbeiten von unseren Lehrern und Kollegen, den deutschen Geographen, erwarten.

Ein großer Freund Bulgariens, Professor Dr. C. KASSNER, der viele Male nach Bulgarien reiste und über Bulgarien noch vor dem Weltkriege schrieb, veröffentlichte nach dem Kriege folgende wichtigere Arbeiten:

1. Bulgarien (Das Weltbild der Gegenwart, herausgegeben von V. W. Gerbing, Bd. I, Europa, Leipzig 1927, S. 651—670) und
2. Bulgarien, Land und Leute. Leipzig 1916, 134 S.

Professor Dr. ALB. PENCK reiste zusammen mit Professor Brückner nach Bulgarien, und zwar auf Einladung seiner Schüler Ž. Radev und Kr. Drončilov als Schiedsrichter in einigen strittigen Fragen unter den bulgarischen Geographen und Geologen. Er schrieb die Abhandlung: Geologische und geomorphologische Probleme in Bulgarien. In: Der Geologe, Nr. 38. Leipzig, November 1925, S. 849—873. Er gibt zahlreiche interessante Beobachtungen über die Morphologie der bulgarischen Gebirge.

Professor Dr. H. LOUIS bereiste zwei bis drei Sommer Bulgarien, und zwar zwecks schwieriger und wertvoller Untersuchungen über die Morphologie von Südwestbulgarien. Er gab uns die erste genauere topographische Karte des Pirin-Gebirges und schrieb die Arbeit: Morphologische Studien in Südwestbulgarien. Geogr. Abh., 3. Reihe, Heft 2. Stutt-

gart 1930, 119 S., 2 Karten, 8 Tafeln. Hierauf schrieb er den Aufsatz: Die eiszeitliche Schneegrenze auf der Balkanhalbinsel. In: Mitt. der Bulg. geogr. Gesellschaft, Bd. I. Festschrift Prof. D. Ischirkovs. Sofia 1933, S. 27—48.

Professor Dr. ALB. BURCHARD stellte gleichfalls in Bulgarien Untersuchungen an und schrieb folgende wichtigere Arbeiten:

1. Bulgarien. Handbuch der geographischen Wissenschaft, herausgegeben von F. Klute, Bd. IV, Europa, S. 104—140. Dies ist ein kurzer allgemeiner Überblick. Die landschaftliche Einteilung Bulgariens ist nicht ganz richtig.

2. Die Morphologie des Nordrandes der Rhodopen in Bulgarien. Jenaische Zeitschrift für Naturwissenschaft, Bd. 64, Neue Folge, Bd. 57, 1929, S. 157—196.

3. Von Balkanvölkern im allgemeinen und von den Bulgaren im besonderen. Geogr. Anz., 28. Jahrg., 1927, Heft 4, S. 117—125.

4. Geographische Grundlagen der bulgarischen Kultur-entwicklung. Festschrift Professors A. Ischirkov. Sofia 1933, S. 1—13.

Professor Dr. OTTO MAULL bereiste nicht Bulgarien, doch hat er für dessen Geographie in seinem Werk: Länderkunde von Südeuropa. Enzyklopädie der Erdkunde, herausgegeben von Kende. Leipzig und Wien 1929, einen entsprechenden Teil (Bulgarien auf S. 450—479). Die Einteilung Bulgariens bezüglich der Landschaften ist nicht ganz richtig. Doch macht er einen viel größeren Fehler, indem er sich zur Verteilung der Balkanvölker der ethnographischen Karte von Cvijić bedient, die tendenziös ist. Sie entspricht weder der ethnographischen Karte von Cvijić vom Jahre 1913 noch der von Ischirkov vom Jahre 1915 (Peterm. Mitteilungen).

Dr. J. F. GELLERT besuchte einige Male Bulgarien und schrieb folgende wichtige Arbeiten:

1. Zur Morphologie des Balkangebirges. Balkanforschungen des Geologischen Instituts der Universität Leipzig, II, Heft 18, 1927, S. 164 bis 188.

2. Die Neogen-Bucht von Varna und ihre Umrandung. Dissertation. Leipzig 1929, 90 S.

3. Beobachtungen und Betrachtungen zur Morphologie Westbulgariens. Zeitschr. f. Geomorph., VII, 1932, S. 74—108.

4. Mittelbulgarien. Das kulturgeographische Bild der Gegenwart. Neue Deutsche Forschungen, Abteilung historische und politische Geographie, Geopolitik. Berlin 1937, 294 S., 23 Karten.

5. Gemeinsam mit H. LORENS schrieb er: Die Innenkolonisation Schwarzmeerbulgariens. Breslau 1934, 48 S.

Dr. H. WILHELMY besuchte auch einige Male Bulgarien und schrieb folgende wichtigere Arbeiten:

1. Die Oberflächenformen des Isker-Gebiets. Eine Morphogenese Westbulgariens. Wiss. Veröff. Mus. f. Länderkunde. Leipzig, Neue Folge I. 1932, 21—80 S., Diss. Leipzig 1939.

2. Hochbulgarien. I. Die ländlichen Siedlungen und die bäuerliche Wirtschaft. Kiel 1935, 315 S., 32 Figuren und 23 Abbildungen. II. Sofia, Wandlungen einer Großstadt zwischen Orient und Okzident. Kiel 1936, 220 S., 38 Figuren und 18 Abbildungen.

Wilhelmy schrieb ferner die Bibliographie der Geographie Bulgariens für den Zeitabschnitt 1910—1932, Geogr. Jahrbuch, Bd. 48 (1933), S. 51—100.

Dr. WOLFGANG STUBENRAUCH führte Forschungsarbeiten in Nordostbulgarien durch und schrieb: Kulturgeographie des Deliorman. Berliner geographische Arbeiten, herausgegeben vom Geogr. Inst. der Universität Berlin, Heft 3, 1933, 2 Karten, 4 Abbildungen und 1 Figur.

Dr. W. PULS stellte Untersuchungen über das bulgarische Gestade am Schwarzen Meer an und schrieb seine Dissertation über: Die natürlichen Bedingungen an der bulgarischen Küste des Schwarzen Meeres und ihr Einfluß auf Wirtschaft und Verkehr. Jena 1932, 77 S. und 6 Figuren.

Dr. I. POHL stellte Untersuchungen im mittleren Nordbulgarien an und schrieb seine Dissertation über diese Gebiete: Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Jantra-Gebietes in Bulgarien. Freiburg i. Br., 1932, 145 S., 38 Figuren und Karten.

Dr. H. P. KOSACK arbeitete ein ganzes Jahr am Geographischen Institut der Universität Sofia und unternahm einige Exkursionen in Bulgarien. Er schrieb folgende Studien:

1. Vergleichende Stadtgeographie dreier zwischeneuropäischer Städte: Warschau, Bukarest, Sofia. In: Geogr. Anzeiger, Jahrg. 1936, Heft 7, S. 145—155.

2. Beitrag zur Klassifikation der pliozänen und quartären Schichten im Becken von Sofia. In: Geologica Balkanica, Vol. II, S. 3, 1937, Pl. III, S. 126—150.

3. Ein Beitrag zur Methodik der Bevölkerungskarten. Nationalitätenkarte von Bulgarien. Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, 1937, Nr. 9/10, S. 348—372.

4. Contribution à l'étude des flots de pierres dans la Bulgarie. Zeitschrift für Geomorphologie, Bd. X, Heft 3, 1937, S. 101—108.

5. Entwicklung und Stand der geographischen Wissenschaft in Bulgarien. In: Zeitschrift für Erdkunde, 6. Jg., Heft 24, S. 993—1008.

Außer deutschen Geographen beschäftigten sich nur sehr wenige ausländische Geographen mit der Geographie Bulgariens, daher haben sie keine Bedeutung für die Entwicklung der bulgarischen geographischen Wissenschaft. Von den französischen Geographen schrieb vor allem JAQUES ANCEL über Bulgarien, doch hauptsächlich in Verbindung mit den Makedonien, Thrakien und die Dobrudža betreffenden Fragen. Er behandelt diesen Fragenkomplex von tendenziösen Gesichtspunkten aus zugunsten der Serben, Griechen und Rumänen.